

Ausführlicher Bericht des Praktikums

1. Eine kleine Bemerkung

Normalerweise sollte das Praktikum im „Hopitale Centrale von Yaounde“ absolviert werden, aber endlich wurde es im „Centre Hospitalier Universitaire von Yaounde“ (CHUY) gemacht. Der Grund dafür ist, dass ich immer gewünscht habe, im CHUY mein Praktikum zu absolvieren. Aber da der Praktikumsplatz nicht garantiert ist, habe ich viele Bewerbungen in unterschiedliche Krankenhäuser in Yaounde geschickt. Die erste Antwort habe ich von dem „Hopitale Centrale von Yaounde“ bekommen, deshalb habe ich meinen Antrag an STUBE mit dieser Bescheinigung abgestellt. Eine Woche vor meiner Reise habe ich die Bescheinigung vom CHUY bekommen, wo ich mein Praktikum absolvieren möchte.

2. Danke schön

Ich möchte mich zuerst an STUBE Hessen und WUS Germany für die Gelegenheit bedanken, die sie mir gewahren haben diese Reise in meiner Heimat zu machen.

3. Die Reise

Ich bin am 29. Juli von Frankfurt Flughafen mit SN Brüssel nach Kamerun (Yaounde) geflogen. Ich fand die Reise sehr lang. Ich weiß nicht, ob es so war, weil ich Eile nach sechs Jahren lang hatte, mich wieder in meiner Heimat zu finden und meine Familie sowie meine Freunde wiederzusehen. Zum Glück trotz der langen Reise und der Verspätung der Anreise, gab es im Flugzeug ein Gerät, mit dem man einige Videos oder was man auch mochte, sehen kann.

Ich fand dagegen die Rückfahrt sehr schnell, obwohl wir die gleiche Zeit wie für die Hinfahrt gemacht haben.

4. Beschreibung des Krankenhaus CHUY

„Centre Hospitalier Universitaire von Yaounde“, abgekürzt CHUY, ist ein der großen Krankenhäuser, die sich in Yaounde befindet. Dieses Krankenhaus arbeitet gemeinsam mit der medizinischen Fakultät von Yaounde. Es besteht aus folgenden Bereichen: physiologischen Wissenschaften und Biochemie, morphologischen Wissenschaften, Mikrobiologie, Parasitologie und Hämatologie, innere Medizin, OP und Anästhesie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Biophysik, Bildgebung und Strahlentherapie, Augenheilkunde, HNO und Zahnheilkunde, öffentliche Gesundheitswesen und eine Apotheke. Ich habe die Möglichkeit gehabt, jede der verschiedenen Bereiche zu besuchen, wenn es ausschließlich ist, Patienten zu begleiten oder eine Kommission zu machen. Mein

Praktikum wurde in vier bestimmten Bereiche absolviert: Innere Medizin, Notaufnahme, Pädiatrie und chirurgische Station.

5. Praktikumsablauf

Ich habe mit meinem Praktikum am 01. August angefangen. Das war ein Mittwoch und es wurde mir verlangt statt an dem Tag am Montag der kommenden Wochen anzufangen. Während der ersten Woche habe ich dann Gespräch mit verschiedenen Beamten des Krankenhauses geführt. Die Punkte des Gesprächs waren: die Vorstellung meiner Person, die Feststellung des Praktikumsplans, eine Kursbeschreibung des Krankenhaussystems und die Benennung des gebrauchten Materials.

Es wurde dann festgestellt, dass ich vier Stationen besuche und in jeder Station zwei Wochen verbracht. Innere Medizin, Notaufnahme, Pädiatrie und chirurgische Station waren die verschiedenen besuchenden Stationen.

06.08.12 – 19.08.12

Am 06. August haben viele andere Studenten das Praktikum wie ich angefangen. Es gab also an dem Tag ein gemeinsames Gespräch mit der Pflegedienstleiterin. Das Krankenhaus wurde uns kurz beschrieben, besonders die verschiedenen Bereiche, die es dort gibt und wie das Krankenhaus strukturiert und organisiert wird. Nach dem Gespräch wurden die Praktikanten in entsprechendem Bereiche, wo sie anfangen sollten, begleitet. Ich persönlich habe im Bereich der inneren Medizin angefangen. Ich wurde zuerst bei den verschiedenen Beamten der Stationen vorgestellt: die Koordinatorin, die Major sowie bei den Praktikanten, mit denen ich arbeiten sollte. Dann wurde mich die Station mit ihren verschiedenen Räumen dargestellt. Als Aufgabe sollte ich jede Morgen Patientenblätter planen, Patienten pflegen, ihre Vitalzeichen kontrollieren, Medikamente aufteilen. Parallel habe ich auch viel gelernt, zum Beispiel Magensonde und Blasenkatheter legen, Blutaufnahme, Dekubitusprophylaxe, intramuskuläre, venöse und subkutane Injektion. Darüber hinaus sollte ich die von Patienten aufgenommenen Blut und Urin für entsprechende Tests ins Labor bringen. Gruppenarbeit sowie kleine Unterrichte wurden auch organisiert, um die Praktikanten zu lehren.

20.08.12 – 02.09.12

Anfang in einer neuen Station: Notaufnahme.

Ich habe mich wieder zu den Beamten dieser Station vorgestellt und Gespräche mit ihnen geführt. Die Station wurde mich auch dargestellt. Meine Aufgabe war es, die Patienten zu empfangen, sie zu installieren, ihre Vitalzeichen zu kontrollieren, sie in einen anderen Raum

oder zu anderen Stationen zu übertragen. Die von Patienten aufgenommenen Blut und Urin sollte ich für entsprechende Tests ins Labor bringen. Darüber hinaus durfte ich auch zu der Ärztterunden teilnehmen. Es gibt leider einige Personen, die nicht genug Geld haben. Solche Personen, wenn sie aufgrund einer chronischen Wunde oder einer schlimmen Verletzung operiert werden mussten, nicht im OP-Raum behandelt wurden, sondern im Raum der Notaufnahme. Auf diesem Grund hatte ich die Möglichkeit, solche Interventionen zu beobachten und dazu teilzunehmen. Der Koordinator hat auch eine Zusammenarbeit mit den Praktikanten durchgeführt, in der er uns auch viel gelernt hat.

03.09.12 – 16.09.12

Anfang in einer neuen Station: Pädiatrie.

Genauso wie in andere Stationen habe ich mich bei den Beamten der Station vorgestellt und ein Gespräch mit ihnen geführt. Die Station wurde mich auch dargestellt. Nur Patienten zwischen einem Tag und 15 Jahr werden in diesen Bereich aufgenommen. Meine Aufgaben waren es: Vitalzeichen der Kinder zu kontrollieren, ihre Gewicht jede Morgen zu nehmen, Patienten zu empfangen und zu pflegen, die von Patienten aufgenommenen Blut und Urin ins Labor zu bringen, Patienten für unterschiedliche Untersuchungen zu begleiten.

17.09.12 – 30.09.12

Anfang in einer neuen Station: chirurgische Station.

Ich habe mich bei den Beamten der Station vorgestellt und mit ihnen ein Gespräch geführt. Die Station wurde mich dargestellt. Hier waren meine Aufgaben ein bisschen anders als die von anderen Stationen, weil hier wir mehr mit OP-Patienten, Patienten mit Wunden, amputierten Patienten und durch Unfall verletzten Patienten zu tun hatten. Die Vitalzeichen der Patienten sollten immer noch kontrolliert werden und außerhalb der Pflege von Patienten sollte ich auch die Wunden der Patienten behandeln.

6. Erfahrungsbericht

Die acht Wochen, die ich in meiner Heimat für ein Praktikum verbracht habe, waren für mich sehr lehrhaft. Nach sechs Jahre habe ich endlich die Möglichkeit gehabt, meine Familie nochmal zu sehen. Das war ein besonderes Moment. Wie sie, war ich sehr froh. Ich habe die Gelegenheit genutzt, mit ihnen sowie mit meinen Freunden gute Zeit zu verbringen, obwohl diese Zeit nicht riesig war (nur Abend nach der Arbeit und manchmal Wochenende, wenn ich für die Arbeit nicht eingetragen wurde).

Nach so langer Zeit, in der ich nicht in mein Heimatland zurückgegangen bin, fand ich das Land ein bisschen anders. Um ihre Bedürfnisse zu erfüllen, denken die Leute an Handel,

deshalb werden viele Geschäfte geöffnet. Die Bürger nehmen viel Initiative und eine Entwicklung im Bereich der Ökonomie kann beobachtet werden.

Da die Leute immer mehr unterdrückt sind und wenige Arbeitsmöglichkeiten haben, hatte ich den Eindruck, dass sie viel leiden und nichts unternehmen. Aber es ist nicht den Fall. Jeder Mensch versucht etwas zu tun, um ein bisschen Geld zu verdienen. Was ich persönlich gut und positiv für das Land finde.

Was meine Vorstellung nicht entsprochen hat, war der Zustand des Krankenhauses. Ich möchte nicht einen Vergleich von Krankenhäusern machen, aber ich war ein bisschen erstaunt. Viele Leute werden sagen, es ist die Armut. Ich bin damit nicht einverstanden. Dies ist ein Problem der Fahrlässigkeit und mangelnde Wille seitens der Beamten des Landes. Die Patientenräume sind nicht gut eingerichtet und es gibt kein Material, um die Leute zu behandeln. Es fehlt das Grundmaterial wie Thermometer, Blutdruckmessgerät oder Handschuhe. Außer Blutdruckmessgerät muss der Patient sein eigenes Material besitzen. Wenn ich sowas erwähnt, ist nur weil CHUY ein großes Krankenhaus ist. Für mich sollte das Krankenhaus mindesten das oben benannte Grundmaterial besitzen. Zumindest für die erste Hilfe, wenn das gebrauchte Material noch nicht von den Verwandten gekauft ist.

Am Ende dieses Praktikums habe ich viele Lektionen gelernt. Es ist wichtig und gut unseren Beruf zu lieben. So kann man den Stress bei der Arbeit überwinden, seine Aufgabe mit Liebe, Geduld, Verständnis und wenn möglich mit Fröhlichkeit erfüllen. Die Arbeit besonders im medizinischen Bereich ist sehr empfindlich. Außerhalb der Medikamente, Ratschläge und Pflege braucht der Patient das Wohlbefinden zur guten Besserung. Daher müssen sich sowohl die Ärzte als auch Krankenpfleger/innen mit Patienten behalten, sich nett und freundlich mit ihnen unterhalten, sie mit Geduld und Verständnis zuhören und verschiedene Situationen ruhig erklären.

Im Rahmen meines Studiums habe ich viel in Deutschland gelernt. Das Problem ist, dass es schwierig aber möglich wäre, dieses Wissen in meinem Heimatland umzusetzen. Ich arbeite in medizinischen Bereich und gesetzlich gibt in Deutschland viele Sache, die ich als Pflegerin nicht machen darf. Zum Beispiel ich darf nicht eine intramuskuläre Injektion machen, es ist verboten Blutaufnahme bei einem Patienten durchzuführen, weil es zu Aufgaben der Ärzte gehört. In meiner Heimat sind die Krankenpfleger dafür zuständig. Die Mediziner haben davon keine Ahnung. Diese Sache habe ich im Rahmen meines Studiums gelernt, aber ich darf das nicht in der Praxis stellen. Während des Praktikums hatte ich Angst diese verbotenen Sachen zu machen. Außerdem was ich sehr hilfreich in meinem Heimatland finde, ist die

„erste Hilfe“. Vielleicht machen manche Leute keinen ersten Hilfe-Kurs oder die Leute, die das machen, machen das nur für bestimmte Gründe. Sei es in der Straße oder im Krankenhaus habe ich niemanden gesehen, der die verschiedenen Punkte des ersten Hilfe-Kurs anwenden. Besonders die seitliche Position der Sicherheit. Etwas jemanden in der Straße passiert, schauen einfach andere Leute an. Niemand unternimmt etwas oder wenn ja, trägt man den Betroffenen egal wie, um ihn in einem Wagen ins Krankenhaus zu bringen. Es ist schon eine gute Initiative, aber es ist wichtig, dass die Leute lernen, wie man eine Person in Not rettet.

Ich fand dieses Praktikum in diesem Zeitpunkt sinnvoll, aber für eine zukünftige Reise, werde ich wenn möglich früher gehen, das heißt statt August-September, lieber Juli-August ein Praktikum absolvieren. Dieses Mal habe ich mein Praktikum im August angefangen. Das ist der letzte Monat der Ferien in Kamerun. Während dieses Monats war ich für die Arbeit sehr pünktlich. Es gab wenige Leute in der Straße und das Taxis zu leihen, war sehr einfach. Im September ist Schulanfang und da wir in die gleiche Uhrzeit anfangen, waren wir viel in die Straße, um das Taxis zu leihen. Auf diesem Grund gab immer Staub in der Straße. Deshalb war ich fast immer fünf bis zehn Minuten später in der Arbeit. Auch wenn ich früher als gewöhnt aufstand, kam ich immer später. Für ein nächstes Praktikum, sollte ich mein eigenes Material mitbringen, nicht für mich selbst, sondern auch, um den Menschen zu helfen. Was für Material: Handschuhe, Mundschutz, Blutdruckmessgerät, Thermometer (Ohrthermometer), Kopfschutz, Desinfektionsmittel. Auch wenn ich später für die Arbeit zurückkomme, werde auf jeden Fall für diese Material sorgen.

Bevor ich dieses Praktikum macht, ist es immer mein Wunsch gewesen, nach meinem Studium zurück in meiner Heimat, um dort zu arbeiten. Ich stellte mich immer solche Frage: wie ist es mit der Arbeit dort? Wie arbeiten die Leute? Der durch STUBE geförderten berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthalt ist sinnvoll, weil es mir die Möglichkeit gegeben, auf diese Fragen zu antworten. Das Krankenhaussystem in mein Heimatland ist mir nicht mehr fremd. Ich fürchte nicht mehr vor der Arbeit, die dort gemacht wird.